

SEBASTIAN MENZE, MASTERSTUDENT  
DES INTERNATIONAL MATERIAL FLOW MANagements  
AM UMWELT-CAMPUS BIRKENFELD

# Umwelt-Campus erster Treffer

GEHEN  
KOMMEN  
BLEIBEN

„Es war sicherlich nicht einfach, aus Bremen hierherzukommen“, erklärt Sebastian Menze. „Immerhin hat Bremen eine halbe Million Einwohner. Und dann kommt man in eine Region, von der man weiß, dass die Kreisstadt gerade einmal 8000 Einwohner hat.“ Die Rede ist von Birkenfeld: Kreisstadt, ausgewiesenes Mittelzentrum und staatlich anerkannter Erholungs-ort in der Südwest-Pfalz. Ganz in der Nähe befindet sich der Umwelt-Campus Birkenfeld, ein Standort der Hochschule Trier.



Auf dem Campus findet man unter den gut 2500 Studierenden auch Sebastian Menze. Vor fünf Jahren begann der ausgebildete Industriekaufmann sein Bachelor-Studium im Bereich Umwelt- und Betriebswirtschaft. Mittlerweile überlegt sich der 29-Jährige ein Thema für seine Masterarbeit im sogenannten IMAT-Studiengang – das steht für International Material Flow Management, also internationales Stoffstrommanagement. Ein interdisziplinärer Studiengang, erklärt er, der darauf abziele, die Studierenden über regionale Effizienz- und Wirtschaftspotenziale zu informieren und die Perspektiven des Stoffstrommanagements aufzuzeigen. Zusätzlich macht Menze eine Trainee-Ausbildung am Institut.

Diese wurde ihm angeboten, nachdem er während seines Grundstudiums schon als wissenschaftliche Hilfskraft tätig war.

Die Frage, was ihn für sein Studium in den ländlichen Raum trieb, beantwortet Sebastian Menze durch seine Interessen: „Da ich mich besonders für Umweltthemen und die erneuerbaren Energien interessiere, hatte gleich die erste Google-Suche den Umwelt-Campus Birkenfeld als Treffer. Das Studienangebot ist in dieser Form in Deutschland ziemlich einzigartig.“ Tatsächlich ist der Umwelt-Campus in Birkenfeld nicht nur deutschlandweit einmalig. Es ist die einzige „Zero Emission University“ in ganz Europa: Ein ökologisches Baukonzept, eine CO<sub>2</sub>-neutrale Energie- und Wärmeversorgung sowie modernste Gebäude- und Anlagentechnik bescheren dem Campus diesen besonderen Ruf. Das war im Wesentlichen auch der Grund, weshalb sich für Sebastian Menze die Frage nach den Problemen, die der ländliche Raum für ein „Großstadtkind“ mit sich bringt, überhaupt nicht stellte: „Da ging es mir eher um das Studium und die Qualifikation an sich, weniger darum, wo es dann tatsächlich ist.“

Einmal vor Ort musste er allerdings feststellen, dass „die Verkehrsverbindung generell und auch die Intervalle, also dass man nur jede Stunde fahren kann“, deutlich schlechter als in Großstädten sind. So war für ihn das Einkaufen gehen die größte Umstellung. Mal eben innerhalb von fünf Minuten zum Supermarkt um die Ecke war nun nicht mehr möglich. „Hier brauche ich für das Einkaufen locker anderthalb Stunden“, stellt er fest. Doch darauf, so Menze, „muss man sich nur einstellen, sich daran gewöhnen. Man legt sich halt seinen Plan zurecht.“ Außerdem sei das ja nicht unbedingt negativ. „Das hat ja auch etwas für sich, wenn man weiß, wie man sich organisieren muss, wie man alles am Tag geschafft bekommt.“



Der Lehrbetrieb des Umwelt-Campus Birkenfeld wurde im Wintersemester 1996/97 durch die Fachhochschule Trier aufgenommen. Die 2700 Studierenden der europaweit einzigartigen „Zero Emission University“ entwickeln für die beiden Fachbereiche Umweltplanung/-technik und Umweltwirtschaft/-recht in zahlreichen Bachelor- und Master-Studiengängen Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit. Das am Campus angesiedelte Institut für angewandtes Stoffstrommanagement ermöglicht interdisziplinäres forschen und studieren. Ziel des Instituts ist es, eine Erhöhung der Wertschöpfung bei sinkenden Umweltbelastungen zu erreichen.

Weitere Informationen unter: [www.umwelt-campus.de](http://www.umwelt-campus.de) und [www.stoffstrom.org](http://www.stoffstrom.org)

Der größte Vorteil des Standortes sei die Praxisnähe, erklärt Sebastian Menze, „dass man die erneuerbaren Energien anfassen kann. Gerade wenn man direkt hier in einer Wohnung lebt und weiß: Wenn ich die Heizung aufdrehe, kommt die Wärme nicht aus irgendeinem Gasfeld, sondern aus ‚meiner‘ Biomasseanlage 500 Meter weiter.“ Es sei eben jene Nähe, auch zu den Professoren, die für ihn den Unterschied ausmache und der ausschlaggebende Grund, weshalb ein ähnliches Studium innerhalb eines städtischen Bereichs für ihn nicht in Frage gekommen wäre.

Hinzu komme, dass das soziale Leben im ländlichen Raum enger gestrickt sei. „Jeder kennt jeden. Das ist

in der Stadt natürlich nicht so. Da geht man einfach aneinander vorbei und das ist es dann. Hier ist es schon wesentlich wärmer, das Miteinander.“ So sei er als Viel-Bahn-Fahrer auch schon bei einigen Schaffnern bekannt und mit diesen per Du. Das Semesterticket müsse er teilweise gar nicht mehr vorzeigen – kein Wunder, wenn er doch schon von weitem mit einem „Ach, du schon wieder!“ begrüßt wird.

Sebastian Menze scheint mit seinem Standortwechsel von Bremen auf den Umwelt-Campus Birkenfeld durch und durch glücklich. Es war für ihn die beste Entscheidung: „Generell ist es wirklich so, wie ich es mir vorgestellt habe – ländlich, ruhig, familiär!“

